

Wie man die Klimawandel-Debatte gewinnt

geschrieben von Ann N. Purvis | 30. Juni 2015

Harris konzentrierte sich darauf, den Klimarealismus in die Mainstream-Medien zu bringen. Er erklärte den Teilnehmern, dass die US-Regierung es brauchen würde zu erkennen, „dass es eine überwältigende Mehrheit in der Öffentlichkeit gibt, die tatsächlich nicht hinter der Klimaangst stehen“, bevor sie von klimabezogener Gesetzgebung und Regulierung ablässt. Hierzu ermutigte Harris die Klimarealistinnen zu pointierten Op-Eds, um hervorzuheben, wie viele fortschrittliche Werte durch die Klimawandel-Politik gefährdet werden.

„Falls wir ihnen einen der Gründe nennen können, den sie für noch wichtiger halten als die Klimaangst, dann werden wir ihre Aufmerksamkeit erringen“, sagte Harris.

Er listete dann eine Anzahl wichtiger Gründe, von sozialer Gerechtigkeit bis zum Naturschutz. Harris zufolge sollten die Klimarealistinnen erklären, wie sehr diese anderen Werte durch die Gesetzgebung zum Klimawandel gefährdet werden. Dabei sollten sie die Auswirkung von Biotreibstoffen auf die Armen betonen sowie die Auswirkungen westlicher Anti-Kohle-Bemühungen auf den Zugang zu Strom in Afrika und wie Windturbinen Vögel und Fledermäuse töten.

„Was wir tun möchten ist: Zu Beginn unserer Artikel und unserer Briefe an die Herausgeber immer wieder auf Gründe, auf einen Umstand hinweisen, der wirklich beschädigend wirkt als Folge der Konzentration auf die Klima-Abschwächung“, sagte Harris.

Moderne Kommunikation

Nach Harris sprach Coleman und fragte: „wie konnte diese schlechte Wissenschaft die ganze Welt einwickeln und die Kontrolle übernehmen?

Meine Wissenschaft, meine Lebenszeit ... sie wurde überwältigt durch diesen schlechten Leumund über Kohlendioxid; wie dieses unglaubliche positive Super-Element zur Grundlage dieser großen Krise von globaler Erwärmung und Klimawandel werden konnte“, sagte Coleman. „Nun, was können wir tun, um diesen Übelstand zu korrigieren?“

Als Antwort auf seine eigene Frage zog Coleman ein Smartphone aus seiner Tasche und erklärte dem Publikum, dass die Menschen heute weniger Fernsehen schauen und weniger Zeitung lesen als früher. Junge Amerikaner holen sich das meiste ihrer Nachrichten und Informationen aus ihren Smartphones und aus Webportalen wie YouTube und Facebook.

„Die Klimawandel-Debatte brüllt auf Facebook“, sagte Coleman.

Weiter sagte er, die Klimarealist*innen müssten dieses Standard-Narrativ über diese Plattformen bekämpfen, um junge Menschen zu erreichen.

„Wir brauchen ein großes, neues Team von Propagandisten. Sind hier irgendwelche Propagandisten zugegen? Wenige, verdammt wenige. Und das ist unser Problem. Es ist ihre Welt, nicht unsere. Wir brauchen kein Team, sondern viele Teams, von denen sich jedes einzelne eine bestimmte Quelle vornehmen muss – ein Team für Facebook, ein Team für Twitter, ein Team für Wikipedia“.

Bastash erzählte, wie er in die Berichterstattung über Energie geworfen worden ist ohne jedes Hintergrundwissen zu diesem Thema. Nachdem er permanent gehört hatte, wie viele Leben die EPA-Vorschriften retten würden oder „wie viele Asthma-Angriffe diese Vorschriften vermeiden würden“, begann er sich für die andere Seite der Gleichung zu interessieren.

„Ich begann zu forschen: Was ist mit den Bergarbeitern, was ist mit den Menschen, die auf Kraftwerken arbeiten ... würde dies Auswirkungen auf die Strompreise haben?“ fragte Bastash.

Er ermutigte die Zuhörer, darauf zu achten, wie die Medien die Punkte der Umweltgruppen verarbeiten von „Klimaleugner“ bis „Extremwetter bzgl. Klima“.

Während des Frage- und Antwortwechsels fragte eine Person die Diskutanten, zwei oder drei Fakten bzgl. der globalen Erwärmung zu benennen, die man in der Debatte um die Klimawissenschaft einbringen könnte.

Konzentration auf die moralische Schändlichkeit

Coleman jedoch vertrat hierzu eine etwas andere Auffassung und sagte: „Ich glaube nicht, dass wir über Wissenschaft reden müssen. Wir müssen über Geld reden! Die normale amerikanische vierköpfige Familie verzeichnet steigende Lebenshaltungskosten von 1200 Dollar pro Jahr wegen der Vorschriften zur globalen Erwärmung an diesem Punkt.“

Es gibt keinen besseren Angriff unsererseits, um mehr Menschen zu erreichen, als ihnen klarzumachen, wie moralisch schändlich es ist, ihnen dieses Geld zu nehmen durch höhere Kosten für Energie und Nahrungsmittel, besonders die höheren Kosten, die die Familien tragen müssen und die Schäden, die diese höheren Kosten der Lebensqualität jener jungen Leute zufügt“, sagte Coleman.

Ann N. Purvis writes from Dallas, Texas and is an inactive member of the State Bar of Georgia.

Link:

<http://news.heartland.org/newspaper-article/2015/06/26/winning-climate-change-debate>

Übersetzt von Chris Frey EIKE